

Pavalon. Laboratorio di studi templari per le Provincie meridionali. Atti secondo convegno nazionale sul tema: Terra D'Otranto: Templari fra Occidente e Terra Santa, Maruggio 28-29 ottobre 2000, a cura di Giuseppe GIORDANO, Cristian GUZZO (Convegni Pavalon 2) Manduria 2002, Giordano, 130 S., Abb., ISBN 88-88456-00-7, EUR 15,50. - Die hier publizierten Beiträge eines nationalen Kongresses der Templerforschung spannen den Bogen von der Lokalgeschichte zu allgemeinen, das ganze Abendland betreffenden Fragestellungen. Sie wenden sich im wesentlichen an den Spezialisten. Durch die zahlreichen Quellennachweise bieten die Beiträge Ansatzmöglichkeiten zu weiterer Forschung: Cristian GUZZO, Relazioni tra Federico II ed i Templari (S. 9-30): Der Autor resümiert die wechselvolle Geschichte der Beziehungen zwischen dem Staufer und dem Templerorden, die schließlich in der Konfiskation des Ordenseigentums 1226 ihren Tiefpunkt erreichten und auch die Unternehmungen des Kaisers im Orient überschatteten. Der Konflikt schlug sich auch in der deutschen Chronistik nieder und entfaltete von da aus eigene Wirksamkeit, ungeachtet dessen, daß die Beziehungen zu Friedrichs u. Nachfolgern in durchaus freundlichen Bahnen verliefen. - DERS., Il ruolo dei Templari nella vita economico-politica del Medioevo (S. 69-79): In diesem zweiten Beitrag spannt der Autor zunächst einen 'weiten Bogen über die Anfänge der Ordensbesitzungen in den verschiedenen europäischen Ländern und stellt sodann die einzelnen wirtschaftlichen Aktivitäten der Templer vor. Einfluß auf das ökonomische Gesamtgefüge nahm der Orden vor allem durch das Monopol im Salzhandel und durch Finanztransaktionen. - Fulvio BRAMATO, Il mito degli archivi templari perduti e la teoria esoterica dell'inutilità dei documenti (S. 31-39): Nach Meinung des Autors besteht ein kausaler Zusammenhang zwischen der Geburt des Mythos vom Verlust der Templerarchive und der esoterischen Deutung der Ordensgeschichte durch europäische esoterische Strömungen ab dem 17. Jh. Das phänomenologische Problem, das sich aus dieser Sicht der Geschichte ergibt, stellt der Autor exemplarisch am Werk des Mathematikers, Esoterikers und Templerforschers Arturo Reghmi (1878-1946) dar. - Enzo VALENTINI, Insediamenti templari lungo la Francigena laziale (S. 41-56), spürt den Templerbesitzungen entlang der Pilgerstrasse nach Rom und weiter nach Capua nach und zeigt, daß die Ordensbrüder in allen größeren Lokalitäten mit Häusern, Hospizen und Kirchen vertreten waren. Eine Karte unterstützt die detaillierte Darstellung. - Giuseppe Fernando Maddalena CAPIFERRO, I Pando-Cavalera, i Templari, Maruggio (S. 57-68), unterwirft die lokale Legende der Übergabe des Gutes von Maruggio an die Johanniter einer kritischen, auf Dokumente gestützten Prüfung. Während die Legende behauptet, M. sei beim Ordenseintritt eines Pando-Cavalera 1315 an die Johanniter gekommen, weist C. nach, daß Gut und Land den Templern gehörte. Möglicherweise verwalteten die Pando-Cavalera den Besitz als Prokuratoren des Königs nach dem Prozeß, doch eine Johanniterkomturei in Maruggio ist erst für das 15. Jh. an diesem Ort nachweisbar. - DERS., Lecce ed i Templari (S. 81-94): C. stellt hier die Templerbesitzungen von Lecce vor, die nur aus einer einzigen Quelle bekannt sind: ein Inventar des Jahres 1308, publiziert Anfang des 20. Jh. bei Prutz. - Anne GILMOUR-BRYSON, The trial of the Templars in Cyprus (S. 95-104): Die namhafte Templer-Forscherin und Editorin der zypriotischen Prozeßprotokolle resümiert den Prozeßverlauf auf der Insel Zypern. Den hier 1310/11 durchgeführten Verfahren kommt besondere Bedeutung zu, da in ihnen eine große Anzahl Nicht-Templer wie auch Ordensmitglieder aus verschiedenen europäischen Provinzen vernommen wurden. Sie alle stellten dem Templerorden ein positives Zeugnis aus. - Giuseppe MARELLA, Gerusalemme: 'Magistri', cantieri e sculture al servizio dei Templari (S. 105-130), greift noch einmal die alte Forschungsdiskussion über Architektur und Skulptur in den Kreuzfahrerstaaten insbesondere unter der Schirmherrschaft des Templerordens auf. Anhand der wenigen noch erhaltenen Skulpturfragmente aus dem Areal des 'Templum Salomonis' in Jerusalem weist er nach, daß sich das sogenannte 'Tempel-Atelier' aus Künstlern verschiedener europäischer Regionen rekrutierte. Das 'Tempel-Atelier' stand auch im Dienst anderer Institutionen wie z.B. der Johanniter. Nach der Eroberung Jerusalems durch Saladin 1187 verließen die Künstler das Heilige Land Richtung Süditalien, wo sich ebenfalls Spuren ihrer Tätigkeit finden. Der Skulpturenschmuck der Templerbauten des 13. Jh. ist von zisterziensischen Vorgaben geprägt.

Anke Napp

Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters Bd. 59,1 (2003)